

Pöfener Zeitung.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Christbesehungen b. Hofe; Beileidsbezeigungen für d. Generalin v. Nabowig; über d. projek. Leichenbegängniß; Prinz Friedrich Wilhelm in Rom; Zoll-Angelegenheit; Landtrassen; landwirthschaftliches Handelsblatt; ein Grundsteuer-Gesetz-Entwurf gedruckt; ein Pöfener Patent bei d. 2. Kammer; Motive zur Ausweisung d. Jesuiten aus Köln; Eis-Münze bei Slettin; üb. d. Quarantäne für Schlacht-Vieh; Gesellschaft d. naturforschenden Freunde); München (Gleichberechtigung d. Juden b. Viehhandel); Karlsruhe (Erlaß d. Erzbischofs; mögliche Strafen).
Österreich. Aus Ungarn (Seite „Nachfolger Christi“).
Frankreich. Paris (Flottenfache; Hr. v. Turgot; Eisenbahn-Direktion; Ernennung; Prozeß d. kom. Opre; Schildwache überfallen; Verwarnung; Omnibusdienst; Kleinhandel; Brotpreise).
England. London (Fallen d. Course; Vefestigungs-Batterien; die Oppofitions-Presse).
Rußland und Polen. Von d. Ruß.-Poln. Grenze (jüngste Nachrichten aus Petersburg).
Spanien. Madrid (zur Duellsfache).
Türkei. Konstantinopel (ruhiges Verhalten; Theuerung; eigenthümliche Gründung einer Moschee).
Vermischtes.
Lokales und Provinzielles Pöfen; Jarocin; Neustadt b. P.; Wollstein; Weinbaum; Wreschen; Ostrowo.
Musterung Polnischer Zeitungen.
Handelsbericht.
Anzeigen.

Berlin, den 28. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich Russischen Obersten v. Schernwall, Commandeur des Allerhöchstdieselben Namen führenden Grenadier-Regiments, so wie dem Kaiserlich Russischen Obersten und Flügel-Adjutanten v. Wolkoff den Rothen Adlerorden zweiter Klasse; dem Kaiserlich Russischen Obersten Milintin vom Generalstabe, den Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem bei dem Appellationsgericht zu Frankfurt a. D. angestellten Rechtsanwalte und Notar, Justizrath Tirsch, dem Regierungs-Sekretär, Kanzleirath Tische zu Oppeln, und dem Stadtbaurath Barnick in Thorn, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Verheiratheten Luederich in Gurske, dem Bezirks-Bühnenmeister Kerber und dem Haupt-Steueramts-Assistenten Wahle zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Direktor der General-Kommission zu Berlin, Geheimen Regierungsrath von Schmeling, zum General-Kommissions-Präsidenten zu ernennen; den Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren Dittmann und Matthias vom Kriegsinstitut, dem Intendantur-Sekretär Baron Kurzbach von Seydlitz von der Intendantur des 4. Armeekorps, dem Buchhalter Bayer von der General-Militär-Kasse, den Proviantmeistern Neumeister zu Koblenz und von Stwolinski zu Mainz, so wie dem Garnison-Verwaltungsdirektor Volkman zu Köln den Charakter als Rechnungsrath, dem Geheimen Registrar Ebler vom Kriegs-Ministerium und dem Registrar Hoffmann von der Intendantur des 6. Armeekorps den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; desgleichen gemäß dem von dem Gemeinderathe zu Düsseldorf getroffenen Wahle, den Domänen-Direktor Wächter als zweiten, den Dr. Schlenkamp als dritten und den Dr. Büchler als vierten Beigeordneten der Stadt Düsseldorf für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden gestern wieder hier eingetroffen. Ihre Durchlaucht die Prinzessin Maria Anna von Anhalt-Dessau war am 24ten d. Mts. im Königl. Schlosse zu Charlottenburg eingetroffen und ist vorgestern nach Dessau zurückgereist.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Hugo von Schönburg-Waldenburg, nach Dresden.
Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Freiherr v. Schlei nitz nach Breslau.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.
Der Eisenbahn-Schnellzug aus Berlin hat am 24. Dezember e. in Oerlingen den Anschlag an den Zug nach Frankfurt a. M. nicht erreicht.
Der Eisenbahnzug aus Wien hat am 24. Dezember e. in Oesterr. Oberberg den Anschlag an den Zug nach Berlin nicht erreicht.
Der Eisenbahnzug aus Berlin hat am 26. Dezember e. in Breslau den Anschlag an den Zug nach Wien nicht erreicht.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.
Triest, den 12. Dezember. Seine Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat sich heute nach Italien eingeschifft.
London, den 26. Dezember. Heute keine Börse.
Es wird als bestimmt versichert, Palmerson habe seine Resignation zurückgenommen. Die Gründe sind unbekannt. Die „Times“ lautet kriegerisch.

Deutschland.

Berlin, den 27. Dezember. Ihre Majestäten der König und die Königin kamen heut Vormittag von Charlottenburg nach Berlin und stiegen im hiesigen Schlosse ab. Bald darauf fand im Sternensaal die Christbesehung für 8 unter dem Protektorat der Königin stehenden Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten statt. Um 2 Uhr fuhren Ihre Majestäten wieder nach Charlottenburg zurück, werden aber, wie ich erfahre, morgen Vormittag um dieselbe Zeit hier wieder eintreffen, um auch den übrigen 8 Anstalten eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Außerdem gedenkt auch des Königs Majestät der Frau v. Nabowig einen Besuch zu machen, an welche Allerhöchstdieselbe sogleich nach dem Dahinscheiden ihres Gemahls ein eigenhändiges Beileids-schreiben gerichtet hatte. Heute erschienen bereits im Trauerhause der Prinz Albrecht, General v. Wangel und mehrere Hofdamen, namentlich die der Königin.
Wie ich Ihnen schon gemeldet, ist die Leiche des Generals v. Nabowig gestern Vormittag von den Ärzten geöffnet. Nach ihrer Erklä-

rung ist der General nicht am Magenkrebs, sondern an einer Darm-vereugung gestorben. Morgen Abend, so höre ich, erfolgt in aller Stille die Beisetzung der Leiche in der hiesigen katholischen St. Hedwigskirche; 14 Tage etwa soll sie in derselben ruhen, alsdann aber mit militärischen Ehren nach dem künftigen Bahnhof geschafft und hierauf nach Erfurt transportirt werden, wo sie wiederum bei ihrer Ankunft von dem dortigen Militär empfangen und nach der Familien-gruft geleitet wird, woselbst der General beigesetzt werden soll. Der General ist 57 Jahr alt geworden und dem Vernehmen nach in Blankenburg am Harz im Braunschweigischen geboren.

Der Prinz Friedrich Wilhelm ist auf seiner Reise nach Italien bereits am 20. Dezember in Rom eingetroffen und hatte schon Tags darauf mit dem Generale v. Schreckenstein eine Audienz bei Sr. Heiligkeit dem Papste. Der Prinz und sein sämmtliches Reisefolge befinden sich im erwünschten Wohlfsein.

Die General-Zollkonferenz hat sich in Betreff des Zucker- und Syrup-Zolles dahin geeinigt, das das Gewicht von 1,430 — Wasser als Einheit angesehen — als Grenze zwischen dem gewöhnlichen und besserem Syrup gelten soll. Für den gewöhnlichen Syrup sollen 2 Rthlr. und für den bessern 4 Rthlr. an Steuer erhoben werden. — Für die Erhaltung und den Neubau guter Landstraßen ist durch den Entwurf des Staats-Haushalts-Etats für 1854 in gleichem Umfange Sorge getragen, wie in dem diesjährigen Etat. Zum Bau neuer Chauvees und zur Vollendung der bereits in Angriff genommenen ist wieder die Summe von 1 Million Thaler angesetzt und für die Anlage chaufürter Straßen in der Provinz Pöfen sind die bis zum Jahre 1858 zu genährenden 40,000 Rthlr. in Ansatz gebracht worden. Der Etat für das kommende Jahr führt auch wieder als Zuschuß zur Unterhaltung und zum Ausbau der Provinzialstraßen 3hrer Provinz die Summe von 20,812 Rthlr. auf. Die Weilenzahl der Staatschauvees ist bereits von 1,727½ auf 1,755 gestiegen. Da die Unterhaltung einer Meile Chauvee die Summe von 1250 Rthlr. kostet, so sind also jezt im Ganzen 2,193,750 Rthlr. erforderlich und auch für diesen Zweck in Ansatz gebracht worden.

Der Seehandlungs-Affessor Scheidtmann wird mit dem Beginne des künftigen Jahres ein „Landwirthschaftliches Handelsblatt“ herausgeben, das sich ausschließlich mit dem Getreide- und Landbes-Produkten-Handel beschäftigen soll. Diesem Unternehmen ist um so mehr Erfolg zu wünschen, als es von großer Wichtigkeit ist, daß richtige Einsicht über den Verkehr der Landesprodukte bei den Produzenten mehr und mehr Eingang finde. Der Absatz unseres Getreides ins Ausland ist immer nur ein wenig wünschenswerther, nicht bloß weil er unsicher, von Konjunkturen abhängig und häufig mit großen Verlusten verknüpft ist, sondern auch weil es volkswirtschaftlich bei Weitem ersprießlicher ist, wenn die gewonnenen Lebensmittel im Lande verbleiben und dazu verwendet werden, eine zahlreichere Bevölkerung zu ernähren. Daß wir im Stande sind, eine dichtere Bevölkerung zu erhalten, ist unweifelhaft; es kommt nur darauf an, durch eine zweckmäßige Ordnung der volkswirtschaftlichen Beziehungen ihr die Gelegenheit zu geben, durch lobnenderwerb sich die Mittel zu verschaffen, diejenigen Lebensmittel, die jezt ins Ausland gehen, für sich anzukaufen. Die Grundlage dazu sind verbesserte Kommunikationen und es macht den Versuchungen und den obereren Verwaltungsbehörden der Provinz Pöfen alle Ehre, daß sie die Wichtigkeit einer Verbesserung derselben nicht bloß eingesehen haben, sondern auch thätkräftig Hand ans Werk legen, um ein Chauvee-Netz durch die ganze Provinz baldigst zu Stande zu bringen. Es ist zu erwarten, daß dann auch eine große Gewerbetätigkeit in der Provinz heimisch werde und die Produzenten Gelegenheit finden, ihr Getreide zu guten Preisen an die Konumenten der Provinz selber abzusetzen, statt daß sie jezt einen Absatz nach außerhalb suchen, oder die Vermittelung der Getreidehändler fast überall in Anspruch nehmen müssen.

Der die Grundsteuer betreffende Gesetz-Entwurf des Abgeordneten Harkort ist jezt im Druck erschienen. In den Motiven zu diesem Grundsteuer-Gesetz wird angeführt, daß dies vorgelegte Gesetz bereits im Jahre 1848 von einer Deputation der National-Versammlung entworfen, unter dem Vorhitz des Abgeordneten Waldeck in den Tagen vom 12.—27. November 1848 von den Mitgliedern der Central-Abtheilung, Abgeordnete Kühnemann, Ludwig und Wörz, speziell nochmals in seinen einzelnen Theilen berathen und redigirt worden sei, aber in Folge der eintretenden Auflösung der National-Versammlung nicht zum Vortrage beim Plenum gebracht werden konnte.

Joh. Przybylski aus Pöfen, Partikulier ohne Mittel (wie er sich selbst bezeichnet), schlägt in einem Schreiben von 4. d. Mts. der 2. Kammer vor: die Getreidepreise durch eine der Königlichen Sanktion zu unterbreitenden Gesetzentwurf herabzusetzen und festzusetzen, — außerdem die Ausfuhr des Getreides zu verbieten, um auf diese Art der Noth der städtischen niederen Klassen Abhilfe zu gewähren. Die Petitions-Kommission, welche die Ansicht des Petenten nicht theilt, empfiehlt in ihrem Bericht den Uebergang zur Tages-Ordnung. — Neuerdings hat derselbe wieder einmal ein Schreiben an den Präsidenten der 2. Kammer gerichtet, worin er mittheilt, daß er an den Papst das Gesuch gerichtet habe, ihn nach Rom kommen zu lassen, damit er ihm dort einen Eid über seine die Orientalische Frage betreffende Vision abnehme; sollte er aber persöhnlich daran verhindert sein, so möge er den Fürstbischof Dr. Förster in Breslau dieserhalb mit Anweisung versehen. Auf dies Gesuch, so klagt der Antragsteller, sei ihm indess vom Papste keine Antwort zugegangen; da er es nun aber zum Heile Europas für dringend nothwendig erachtet, daß seine Visionen schleunigst vollständig konstatiert werden, so trägt er, indem er sich auf sein schon früher vorgelegtes Gutachten über die Politik des Ministerpräsidenten in der Orientalischen Frage bezieht, darauf an, daß der Graf von Schwerin sofort den Zusammentritt der Kammern veranlassen möge, damit er den beim Papst beantragten Eid in dieser feierlichen Versammlung ablegen könne. Am Schluß seines Schreibens bittet P. um schleunige Verladung und um gleichzeitige Uebersendung des nöthigen Reisegeldes. Wie ich höre, ist der Kammer-Präsident entschlossen, in dieser Angelegenheit dem Beispiele des Papstes zu folgen.

— Die Gesellschaft der naturforschenden Freunde hat im Laufe des letzten halben Jahres die Herren Dr. Fischer und Dr. Souber in Hamburg, Herrn General-Konsul v. Minutoli in Madrid und Herrn Prof. Schönebein in Basel zu auswärtigen Mitgliedern, so wie Herrn Dr. Pringsheim hier zum Ehren-Mitgliede ernannt.

— Das „E. B.“ schreibt über die Motive, welche die Ausweisung der Jesuiten aus Köln veranlaßt hatten, Folgendes:

„So viel wir über die Motive vernehmen, so ist es schon seit längerer Zeit aufgefallen, daß französische amtliche Militärschriften, namentlich solche, welche zum Unterrichtsgebrauch an den militärischen Lehranstalten bestimmt sind, detaillierte Angaben über die inneren Einrichtungen der Deutschen und besonders der Preussischen Festungen der Rheinprovinz, ja sogar die genauesten Pläne dieser Festung enthalten. Daß unter solchen Umständen diesseitige Militärbehörden sich zur strengsten Wachsamkeit veranlaßt sehen, und es ihnen wünschenswerth sein muß, daß Fremden der Aufenthalt in Festungstädtchen nicht ohne hinreichend gerechtfertigte Veranlassung gestattet werde, liegt auf der Hand. Ob gegen die Väter Jesuiten, welche in diesem Falle von der Maßregel betroffen sind, Grund zu einer Besorgniß dieser Art vorlag, vermögen wir an unserer Stelle allerdings nicht zu beurtheilen.“

— Bekanntlich hat das Dampfschiff „Magler“ vor einigen Tagen eine Rinne durch das Eis von Stettin bis Swinemünde frei gemacht und dadurch die schon geschlossen gewesene Verbindung mit dem Meere wieder hergestellt. Erst der neuerdings eingetretene Frost unterbrach die Schiffsahrt abermals und hat im Fahrwasser die Eisschollen derart in einander geschoben, daß auch der „Magler“ vergeblich seine Kraft erproben würde. Indes haben die gelungenen Versuche einen früheren Plan, ein besonderes Schiff zur möglichststen Freihaltung der Schiffsahrt bei eintretendem Froste zu bauen, wieder in Aufnahme gebracht und soll derselbe dem Handels-Ministerium mitgetheilt und zur Prüfung empfohlen werden.

— Eine Notiz der „Pr. G.“ über die Abkürzung der gegenwärtigen 21 tägigen Quarantäne bei der Einfuhr von Schlachtvieh aus dem südlichen Rußland eröffnet nicht die Aussicht, daß eine solche zugelassen werden wird. Der „Pr. G.“ scheint nach eingezogenen Erhebungen eine solche Abkürzung keinesweges rathsam zu sein. Es habe sich nämlich herausgestellt, daß eine Quarantäne von 21 Tagen die geringste Frist sei, welche eine genügende Sicherheit gegen das Einschleppen der Rinderpest gewährt.

München, den 11. Dezember. Das Staatsministerium des Handels hat mit Zustimmung des Ministerium des Innern an die Kreisregierung der Oberpfalz eine Entschliessung ergeben lassen, welche die Gleichberechtigung der Christen und Juden in Betreff des Viehhandels als allgemeinen Grundfaß anspricht und demgemäß die genannte Regierung anweist, ihre Entschliessungen damit in Einklang zu bringen. (Nat.-Ztg.)

Karlsruhe, den 23. Dezember. Die „Karlsruher Zeitung“ bringt unter diesem Datum einen offiziellen Artikel, welcher den neuesten Erlaß des Erzbischofs wegen Darlegung des kirchlichen Konflikts von den Kanzeln herab, bespricht und unter Anderem sagt:

Nachdem durch die öffentliche Verlesung des Erzbischoflichen Hirtenbriefes vom 11. v. Mts. und durch die heimliche Verbreitung des Flugblattes „Katholiken paßt auf!“ das Volk bereits in einer Weise, wie man es von den Vertretern der Kirche nicht hätte erwarten sollen, in den unheilvollen Konflikt zwischen der weltlichen und kirchlichen Obrigkeit hereingezogen worden ist, kann die Großherzogliche Regierung wohl Nichts dagegen erinnern, wenn die Pfarrgeistlichen, ihrer doppelten Pflichten gegen den Landesherren und den kirchlichen Oberhirten eingedenk, den Sachverhalt wahrheitsgetreu darstellen, die Streitpunkte unter gebührender Würdigung der Interessen des Staates und der Kirche unbefangen beleuchten und ihre Pfarrkinder darüber belehren, wenn die Erlebigung des obwaltenden Konflikts anheimzustellen und welches hierzu die geeigneten Mittel sein. Ihre Vorträge werden dazu dienen, die Irrthümer zu berichtigen, welche durch die leidenschaftlich parteiische Darstellung des Hirtenbriefes und durch den verbrecherischen Inhalt des genannten Flugblattes in vielen Katholiken mögen erregt worden sein. Wird die Anordnung des Herrn Erzbischofs auf solche Weise vollzogen, so ist nur zu beklagen, daß die Kanzeln der Gotteshäuser zur Erörterung über den Konflikt zwischen der Staats- und Kirchen-Behörde gebraucht werden, und es ist doppelt zu beklagen, daß dies in einer Zeit geschehen soll, wo erbauende und erhebbende Predigten religiösen Inhalts ganz besonders am Plage wären.

Die „Karlsruher Ztg.“ stellt die „verdiente Strafe aber für solche Geisteskräfte in Aussicht, welche, wie dies leider an einzelnen Orten schon geschehen ist, die heiligen Stätten dadurch entweihen, daß sie die zum Gottesdienst versammelten Gläubigen durch Entstellung der Wahrheit, durch Erdichtungen und Schmähungen gegen die bestehenden Gesetze und Verordnungen oder gegen die Staatsbehörden aufzureizen suchen.“ Von den öffentlichen Behörden aber hat das off. Blatt die Ueberzeugung, „daß sie von den bevorstehenden Kanzelvorträgen in ihren Bezirken sich zuverlässige Kenntniß verschaffen, gegen die etwaigen Uebertreter des Strafgesetzes alsbald gerichtliche Untersuchung veranlassen, und für die geeignete Beilehrung der Irrgeführten Sorge tragen.“

Österreich.

Aus Ungarn geht der „Bresl. Z.“ die Nachricht zu, daß man dort schon seit längerer Zeit einer religiösen Sekte auf die Spur gekommen sei, welche sich unter dem Namen „Nachfolger Christi“ gebildet haben soll. Das Wesen dieser Sekte besteht, wie wir in Erfahrung gebracht, in der ausschließlichen Anerkennung der heiligen Schrift, in der Verwerfung der kirchlichen Hierarchie und in dem Fernhalten von allen priesterlichen Funktionen. Die Aufnahme in die Sekte soll nach genauer Prüfung durch Ablegung eines eigenen Glaubensbekenntnisses in die Hände des Aeltesten, den sie Bischof nennen und durch die von einem Mitgliede vorgenommene Taufe in den Wasserluthen bestehen. Unter einander nennen sie sich Brüder und Schwestern, erklären einander ganz gleich und unterstützen sich wechselseitig. Ihre Versammlungen werden entweder in den Wohnungen ihrer Mitglieder oder im

Freien abgehalten und dieselben zu Religionsübungen benutzt, welche darin bestehen, daß aus der heiligen Schrift nach Martin Luther vorgelesen und Gesänge aus einer Sammlung religiöser Lieder abgehalten werden. Die Mitglieder betrachten sich als neugeschaffene sündensfreie Wesen und legen ein Streben an den Tag, auch die übrige Menschheit, die sie als in Sünde und Laster verfallen betrachten, für den Geist und für die Reinheit zu gewinnen. Sie sollen zwar keine politische Tendenz verfolgen, jedoch betrachten sie Jeden als Feind, welcher die bestehende Kirche in Schutz nimmt. Da sie für ihre Sekte im höchsten Grade eingenommen sind und bei einer allfälligen Erstarkung leicht einen vorherrschend fanatischen und schwärmerischen Charakter annehmen könnten, der in bewegten Zeiten zu politischen Untrieben leicht ein Werkzeug abgeben würde, so hat die Regierung, wie verlautet, über die ganze Sekte ein strenges Verdict gefällt und deren Fortbestand zu verhindern gesucht.

Frankreich.

Paris, den 21. Dezember. Das „Pays“ und der „Constitutionnel“ scheinen die Andeutungen des „Journal de Francfort“ über den eigentlichen Zweck der Entsendung der Englisch-Französischen Flotte ins schwarze Meer zu bestätigen, indem sie dessen Artikel vom 21. d. Mts. an auffallender Stelle abdrucken. Es wird darin bekanntlich erklärt, daß die Flotten keinen andern Auftrag haben werden, als die Erneuerung der Feindseligkeiten dadurch zu verhindern, daß sie die Türken von Angriffen-Unternehmungen abhalten. — Nach den neuesten Verichten aus Madrid ist die Wunde des Herrn v. Turgoet nicht gefährlich. — Die General-Direktion der Eisenbahnen ist jetzt, der „Industrie“ zufolge, definitiv eingerichtet und besteht aus zwei Abtheilungen, einer für den Bau und einer für den Betrieb; jede besteht aus zwei Bureau und hat erprobte Beamte, die bisher Bureau-Chefs derselben Dienstweise waren, zu Direktoren. — Der Divisions-General Graf Partoureaux ist zum Befehlshaber der Reiterei der Lyoner Armee ernannt worden. — Die im Prozeß der tomischen Oper Freigesprochenen werden nebst einer Anzahl anderer Personen, im Ganzen 45, Anfangs Januar vor dem Zuchtpolizei-Gerichte erscheinen. Die Anklage lautet auf Theilnahme an geheimen Gesellschaften, Verheimlichung von Waffen, heimlichen Besitz und Gebrauch einer Druckerei. — Die Schilfwache an der Getreide-Halle wurde in voriger Woche von drei Bewaffneten angefallen und durch einen Schuß am Fuße verwundet. — Der Niederheinische Courier zu Strassburg ist wegen Veröffentlichung von Gemeinderaths-Verhandlung zum ersten Male verurtheilt worden.

— Eine daber zusammengetretene Gesellschaft hat der Stadt Paris, wenn diese ihr den gefamten Omnibusdienst überläßt, die jährliche Zahlung einer Summe angeboten, welche den Ertrag, den die Stadt jetzt aus diesem Verkehrsbranche zieht, um 500,000 Fr. übersteigen würde. — Der Kleinhandel geht gegenwärtig dahier so flau, daß nach einer Verfügung der Behörde die denselben stets stark beinträchtigenden Weihnachts- und Neujahrs-Buden auf den Boulevards erst am 25. Dezember aufgeschlagen werden dürfen. — Bei den steigenden Körnpreisen wird wahrscheinlich die städtische Entschädigung, welche bisher das Pfund Brot auf dem Preise von 4 Sous erhielt, aufgehoben und durch Verabfolgung von Brotmartens an wirklich Dürftige ersetzt werden, da die städtischen Finanzen die Fortdauer dieses Zuschusses, gegenwärtig über 120,000 Frs. täglich, nicht lange werden aushalten können. Auf dem platten Lande kostet das Pfund Brot 5 bis 7 Sous, daher auch viel Brot aus Paris in die Departements ausgeführt wird. Diese Spekulation wird aber bereits von Amts wegen verhindert, indem die Steuer-Beamten alle aus Paris gehenden Waaren untersuchen.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. Dezember. Der Börsenbericht der „Independance belge“ giebt als Grund des heutigen Fallens der Course an, daß das Gerücht zirkulirte, der Russische Gesandte schicke sich an, London zu verlassen.

Zu Sconce Point auf der Insel Wight wird eine Batterie aufgeführt, welche mit 60 Kanonen schweren Kalibers montirt werden soll, um nöthigenfalls die Mündung des Solent (der zwischen Wight und dem Englischen Festlande befindlichen Straße) zu vertheidigen. Die Batterie von Hurst Castle auf der Küste von Hampshire, der Insel Wight gegenüber, wird mit 30 Kanonen besetzt werden. Noch eine dritte Batterie soll an einer Stelle Namens Cliff-end, ungefähr 1½ Engl. Meilen von Sconce Point entfernt und der Batterie von Hurst Castle gerade gegenüber aufgeführt werden. Man glaubt, daß, wenn diese Befestigungen erst einmal fertig sind, einer feindlichen Flotte das Einlaufen in den Solent unmöglich sein wird.

Die Oppositions-Preße sieht täglich schwärzer. Englands gewaltige Macht ist nach ihrer Ansicht nichts als eine tote Marionette in der Hand des Czars. Nikolaus — wie der „Leader“ unlängst aus einander setzte — ist der Czarr „aller Britannias“ und regiert England in folgender einfacher Weise. Er telegraphirt nach Gotha oder Coburg: Dies und Jenes ist an der Zeit. Coburg telegraphirt nach Kaesfen: Dies und Jenes ist zeitgemäß. König Leopold in Laeken telegraphirt an den Prinzen Albert: Ich denke, Dies und Jenes wäre das Beste. Prinz Albert flüstert es der Königin Victoria ins Ohr, die Lord Aberdeen Dies und Jenes empfiehlt, welcher dem Ministerrath Dies und Jenes als den einzigen Weg zum Frieden ans Herz legt und zugleich der „Times“ kein Geheimniß daraus macht, welche der Nation mit Donnerstimme verkündet, daß Dies und Jenes das beste Mittel sei, die Plane Rußlands zu vereiteln. So regiere Nikolaus nicht nur alle Rußen, sondern auch alle Briten. Hätte sich vor zwei Jahren ein Ausländer erdreistet, die unmaßgebliche Meinung auszusprechen, daß der Gemahl der Königin nicht ohne einen gewissen Einfluß auf die Beziehungen Englands zum Festlande sein dürfte, so würde der Britische Stolz diese unkonstitutionelle ausländische Vorstellung verächtlich haben. Jetzt kommt die Klage von den Lippen nicht nur der Radikalen, sondern auch der stock-Englischen Tories. „Sun“, „Herald“ und „Standard“ machen in diesem Punkte Chorus mit „Daily News“ und „Morning Advertiser.“

Rußland und Polen.

Von der Russisch-Polnischen Grenze, den 25. Dezember. Die jüngsten Nachrichten aus Petersburg schildern die Stimmung bei Hofe und in den Residenzen in einer Weise, die zu Hoffnungen auf Milderungen der Russischen Forderungen keineswegs berechtigt. Der Jubel über die letzten Triumphe des Doppelkreuzes verbindet sich mit höchst sanguinischen Erwartungen; man sieht dasselbe schon auf der Uja Sophia prangen, man zieht aber Chiwa nach dem Ganges, als wäre nach Kalkutta ein bloßer Spaziergang. Der Ruße baut auf den Russischen Gott, wenn es sich um „prawoslawie“ (den rechten Glauben) handelt. Aus einem Allerhöchsten Verdict des Kaisers

an den vielgeliebten Sohn, Großfürsten Konstantin, welcher gleichzeitig zum Ritter des Großkreuzes St. Wladimir ernannt wurde, erfährt man, daß der Prinz berufen ist, bereinst die Flotte zu ruhmvollen Siegen über die Feinde des Vaterlandes zu führen. Dem Rußen fällt dabei natürlich zunächst der „Anglischanin“ (Engländer) ein, welcher den Türken das Wort redet. Ein anderer Erlaß an den greisen Fürsten Boronoff, Statthalter in Tiflis, unterrichtet uns offiziell, daß die Erfolge des Russischen Heeres in Asien sich nach zwei Richtungen ausdehnten, sowohl gegen die Türken an der Asiatischen Grenze als gegen Schamyl, dessen Absicht, sich mit den Türken zu verbinden, auf der Kaukasischen Linie dadurch vereitelt wurde, daß die Russen durch Angriff der Stämme am Kuban eine Diversion in seinem Rücken machten und ihn zwangen, von seinem Vorhaben abzulassen. Ferner ist darin die Rede von Versuchen der Türken, die „Empörung“ der Gebirgsbewohner zu unterstützen, und endlich vom Danke des Kaisers an den Fürsten für Vereitelung dieser Absichten. Nirgends finden sich Anknüpfungspunkte, an die sich Friedenshoffnungen anschließen ließen. (Nat.-Ztg.)

Spanien.

Madrid, den 17. Dezember. Ich schrieb Ihnen kürzlich über eine unangenehme Scene, die sich auf einem von dem Französischen Gesandten gegebenen Ball zwischen dem jungen Soule (Sohn des Amerikanischen Gesandten) und dem Herzog von Alba zutrug. [Siehe Paris gest. Ztg.] Die Sache hatte einen Zweikampf zur Folge gehabt, in welchem der Herzog den herausfordernde Theil war. Soule hatte als Waffe Anfangs den Säbel gewählt, entschied sich aber in der Stunde des Kampfes fürs Fleuret, worauf er sich den ganzen vorigen Abend eingeübt hatte. Der Herzog Alba, der mit allen Waffen umzugehen weiß, hatte gegen den Stoßdegen nichts einzuwenden, und die beiden Gegner gingen mit einander los. Nach Verlauf von fünf Minuten ließ Soule den Arm sinken und erklärte, er sei müde, er werde sich die Freundschaft des Herzogs von Alba zur Ehre anrechnen. Die Zeugen des Herzogs jedoch (General Concha und der Herzog von Bunoostro) zwangen ihn, weiter zu gehen, oder die von ihm schriftlich (unter Anderem in „Morning Chronicle“) ausgestreuten Verleumdungen zu widerrufen. Danach griff Soule wieder zum Degen, läßt aber bald den Arm wieder sinken, ruft aus: „Ich kann nicht mehr!“ und verspricht, brieflich alle gegen den Herzog von Alba ausgestoßenen Verleumdungen zu widerrufen. Der Herzog war edelmüthig genug, seinen Gegner nicht zu verwunden. Der Vater Soule's, von den Zeugen daran verhindert, dem Zweikampfe beizuwohnen, wartete, eine Viertelstunde vom Kampfplatze entfernt, auf seinen Sohn. Der Amerikanische Gesandte spricht sich, wie es heißt, ziemlich mehrerbietig über den Kaiser der Franzosen aus, welchen er einen Tyrannen und Despoten hält. Der Kanzler der Französischen Gesandtschaft hat sich entschlossen, Herrn Soule zu fordern, wenn derselbe sich in seinen Ausdrücken nicht mäßigt. (R. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, den 12. Dezember. Die Stadt ist vollkommen ruhig, die Theuerung außerordentlich groß, das Brot stieg im Preise um das Doppelte. Am Tage der Verkündung der Nachricht von dem Unglück in Sinope zogen Abends bei dreißig Griechen in großem Lärm durch das Frankens-Biertel, laut rufend: „Es lebe hoch unser Kaiser Nikolaus!“ Dennoch blieben die dort ziemlich zahlreich sich aufhaltenden Türken ruhig.

Auf dem Hippodromen-Platze, dem größten, welchen Konstantinopel besitzt, flanirten unlängst sechs vom Branntwein erhitzte Englische Matrosen. Ihre Tracht, so wie ihr Benehmen erregte die Aufmerksamkeit mehrerer der überall, aber sich besonders dort versammelten herrenlosen Hunde; das Gebell einzelner zog gegen 50 dieser Bestien herbei; die Engländer, da und dort an den Waden verletzt, gaben einander schnell die Hände, stellten sich im Halbkreise auf und vertheibigten sich, mit den Füßen vorn und hinten ausschlagend, so gut als möglich; da dies jedoch von keinem Erfolge war, im Gegentheil die Hunde noch mehr reizte, so sagte Jeder von ihnen einen der nächsten, nahm ihn unter den Arm und horte ihn halbtodt; diesen wegwerfend, griffen sie nach einem andern, so zwar, daß diese höchst sonderbare Scene erst nach einer halben Stunde durch die Hülfe der Polizei, welche die Hunde vertrieb, zu Ende ging. Neun der letzteren blieben auf dem Platze; die Engländer zogen sich unter dem Gelächter der Bevölkerung, an allen Seiten blutend, zurück.

Die Woschee Luftki Jedim (zu Deutsch: Nimm an, ich hätte gegessen) hat ihren Namen von der eigenthümlichen Weise, die der Gründer derselben — Schemseddin Efendi — anwandte, um Geld für den Bau zu ersparen. Der Sage nach war er ein öffentlicher Beamter, der die Freunde der Tafel sehr liebte, nebenbei aber noch den Wunsch hegte, seinen Namen zu verewigen; er beschloß daher, eine Woschee zu erbauen und da diese löbliche Absicht mit seinem Wohlleben sich nicht vereinigen ließ, so sagte er den Entschluß, seine bisherige Lebensart zu ändern und so lange zu sparen, bis er die erforderliche Summe beisammen habe. Dies Opfer war um so verdienstlicher, da sein gastronomischer Ruf dem des Nadir Schah nicht nachstand, der bekanntlich außer andern Kleinigkeiten ein ganzes, mit süßen Mandeln gefülltes Lamm zum Souper verzehrte.

Schemseddin führte nun seinen Plan auf folgende Weise aus: Er rief seinen Haushofmeister und sagte: „Ich will heut zwölf Gäste bei mir sehen; laß Alles aufs Schönste bereiten; aber bringe mir zuvor die Rechnung.“ Hatte er diese erhalten, so rief er, indem seine Augen glänzten und das Wasser ihm im Munde zusammenlief: „Vortrefflich! man kann kein delikateres Mahl zusammenstellen; füge noch ein Gold-Pilaw (so genannt, weil er mit Safran gefärbt wird) hinzu, so wird es vollkommen sein!“ Hierauf zog er seine Börse, zählte die verlangte Summe ab und sagte: „Hier Dschanam (meine Seele), nimm dies Geld und wirf es in den Kasten, dessen Schlüssel mein Freund Wollah Mustafa Efendi hat.“kehrte nun der Haushofmeister zurück und erinnerte seinen Herrn, daß es Zeit sei, auf den Markt zu gehen, um die Einkäufe zu machen, daß er aber kein Geld habe, so erwiderte Schemseddin: „Ich habe heute auch keines.“ — „Wie sollen wir denn aber ein Diner zubereiten?“ — „Die Schwierigkeit läßt sich leicht heben,“ antwortete der Gourmand; „Inshallah! ich werde es bis morgen verschoben und bis dahin nimm an, ich hätte es gegessen (Luftki jedim).“ Hiermit entließ er den erstaunten Haushofmeister. Dasselbe wiederholte sich nun an jedem Morgen mehrere Jahre lang und als endlich der Kasten mit dem so ersparten Gelde gefüllt war, erhielt ein Bögling des berühmten Baumeisters Sinan den Auftrag, den Bau anzuführen. Die Sage fügt jedoch hinzu, Schemseddin habe sich bei der Einweihungsfeier den Magen so mit Melonen-Dolmas überladen, daß er am Schlage gestorben sei.“

Bermischtes.

Ein Artikel der „Triest. Z.“ über die Umwandlungen in der Gestaltung der Erdrinde entnehmen wir folgende Zusammenfassung. Bekannt ist, welche unermessliche Mengen von Schlamm und Gerölle der Po jährlich in den Winkel des adriatischen Meeres schleudert und eine Abnahme des Wassers, eine Erhöhung des Meeresbodens wäre hier eine sehr natürliche Erscheinung. Sie findet auch in der That in gewisser Weise statt; aber um so mehr muß es uns überraschen, wenn die unwiderleglichsten Beweise vorliegen, daß das ganze Land nicht desto weniger sinkt. Allmählig zwar, aber unaufhaltsam, so lautet Schleiden's Prophezeiung, sinkt die Dogenstadt Venedig in den Abgrund des Meeres. Schon als 1722 das Pflaster des St. Marcusplatzes um 1½ F. erhöht werden mußte, fand man beim Aufreißen des Bodens noch ein fünf Fuß tieferes Pflaster, welches damals 3 — 3½ Fuß unter dem Wasserspiegel lag und jetzt läuft schon wieder jedes Hochwasser in die Magazine und Kirchen dieses Platzes hinein. Bei Zara liegen die schönsten Mosaikpflaster unter dem Wasser. Auf der Südspitze der Insel Bragnica erblickt man bei ruhiger See eine ganze Reihe geordnet neben einander stehender Steinarkophagen. Dieselbe Erscheinung können wir längs der ganzen Küste von Dalmatien verfolgen. — Raum hatte der Engländer Wilde durch äußerst sorgfältige Beobachtungen an Ruinen und durch Vergleichung geschichtlicher Angaben nachgewiesen, daß die ganze Küste Asiens von Tyrus bis Alexandria seit den Zeiten der Römer ins Meer versinke, so gab Murchison in seiner Geologie von Rußland die sichersten Thatfachen dafür an die Hand, daß das nördliche Rußland und Sibirien seit der Zeit, als in jenen Ländern die mächtigen Mammuths lebendig begraben wurden, sich ununterbrochen und stetig aus den Furchen des Eis-meeres hervorheben und noch vor Kurzem hat Dr. Bingle aus Kopenhagen das allmähliche Eintreten Grönlands in das Meer durch zahlreiche Beobachtungen nachgewiesen. Kurz, wohin sich die durch Celsius und Leopold v. Buch aufmerksam gemachten Geognosten jetzt mit ihren Forschungen wenden, zeigt sich ein Aufsteigen oder Versinken des Landes und das Studium der Geologie läßt uns erkennen, daß diese Erscheinungen durchaus nichts Neues in der Geschichte unserer Planeten sind. Daß bei vulkanischen Ausbrüchen neue Berge und Inseln d. h. Berge des Meeresbodens entstehen können, ist zu bekannt, als daß es nöthig wäre, an die unzähligen Beispiele zu erinnern. So ward Chile am Saum der Corbilleras gehoben. Die durch eine solche Hebung während des Erdbebens vom 20. Februar 1835 veränderte Beschaffenheit des Meeresbodens veranlaßte den Untergang der von Kapitain Fitzroy besetzten Fregatte „Challenger“, in Folge dessen der Kapitain vor ein Kriegsgesicht gestellt, aber natürlich freigesprochen wurde. Diese Umänderungen sind aber nicht so umfassend und tiefgreifend, als die schon erwähnten Vorgänge, wo ohne alle Krämpfe der Erde, ohne daß irgend eine auffallende Erscheinung den Menschen aufmerksam machte, ganze Landstriche sich erheben oder versinken. So war es schon zu Celsius Zeiten auch in der Ueberzeugung der Bewohner der West- und Ostküste Schwedens eine festgestellte Thatsache, daß sich das Wasser von dem Lande zurückziehe. Celsius selbst stellte ausführliche Nachforschungen deshalb an, und die Sache wurde dadurch ganz außer allen Zweifel gestellt, obwohl die richtige Erklärung, daß sich nämlich ganz Schweden, mit Ausnahme von Schonen südwärts von Sölvisborg, langsam aus dem Meer emporhebe, erst durch Leopold von Buch ausgesprochen wurde. Selbst das Maß dieser Erhebung wurde schon von Celsius ziemlich genau auf 3 Fuß im Jahrhundert festgestellt, so daß man voraussichtlich in einigen Tausend Jahren von Stockholm nach Abo trocken zu Fußes wird hinüber gehen können. Diese Erhebung wird von Norden nach Süden immer geringer. Schonen und Vornholm stehen fest; darüber hinaus dagegen in Jütland hat man entschiedene Beweise von allmählichen Sinken des Landes, und auch aus Ost-Preußen scheint sich dieser allmähliche Untergang abzudehnen. — Während der berühmte Englische Geologe Lyell ähnliche Regionen der allmählichen Erhebung und Senkung an der Ostküste Amerikas nachgewiesen hat, sind gleiche Thatsachen auch für das übrige Europa zum Theil lange bekannt, nur nicht immer im Zusammenhang aufgefaßt und gewürdigt. Fast die ganze Westküste von Schottland und England zeigt oft bis zu einer Höhe von 500 Fuß, ja bei Moel Tryfan in Caernarvonshire selbst von 1000 F. über dem Meerespiegel reihenweise über einander stehende Küstenbänke, welche dieselben Muscheln enthalten, die noch jetzt in dem benachbarten Meere leben. Aller angewendeten Mühe ungeachtet wird der ehemals vortreffliche Hafen von Hütche in Kent gegenwärtig vom Viech beweidet, statt von Schiffen befahren. Diese offenkundigen Beweise allmählicher Erhebung des Landes, die leicht durch zahlreiche Beispiele vermehrt werden können, verschwinden aber gegen die Südspitze von England völlig, und gehen wir weiter nach Süden hinab, so treten die entgegengesetzten Erscheinungen deutlich vor Augen. So wie in der Südpole die Korallenriffe, so kämpfen in den nördlichen Küsten von Deutschland und Holland die Menschen, um ihren beständig sinkenden Boden gegen die andringenden Fluthen durch Dämme, die sie fortwährend erhöhen müssen, zu erhalten. Das ehemals so ausgedehnte Districland wurde 1240 theilweise ein Raub des Meeres, welches ein damals noch 6 Stunden im Umfang haltendes Stück, die Insel Nordstrand, davon abriß. Am 11. Oktober 1638 wurde auch diese zum Theil verschlungen und es blieben nur die ganz kleinen Inseln, das jetzige Nordstrand und Pelworn, übrig. Aehnliches gilt von der ganzen Nordküste, welche sich längs der Küste der Nordsee hinzieht, die immer mehr und mehr zerstübelt und vernichtet wird. Im Jahre 1277 entstand durch Einbruch des Meeres der Dollart und der Zuypdersee und 1241 der Vießbrefsch. Im Jahre 1532 unterlag der östliche Theil von Südbveerland mit den Städten Vorskelen und Nemersvalen und zahlreichen Dörfern den vorbringenden Gewässern, so wie 1658 die Inseln Drifant nordöstlich von Nordbeveland. In der ganzen Jütischen Ostküste zeigen submarine Wälder und sichtbar kultivirter Boden unter dem Wasser das Sinken des Landes an. Neben diesem im Sinken begriffenen Streifen giebt uns die Westküste von Frankreich wieder ein anderes Bild. In Bourgneuf bei La Rochelle schicerte 1752 ein Engl. Schiff auf einer Austerbank und dieses Wrack liegt jetzt mitten in einem bebauten Felde, 15 Fuß über dem Meerespiegel. Die Gemeinde dieses Ortes hat allein in den letzten 25 Jahren dem Meere über 2090 Morgen kulturfähiges Land abgenommen. Sonst landeten die Holländer ihr Salz in Port Bahaud, welches jetzt 1000 Fuß vom Meere entfernt liegt. Olonne, ehemals eine Insel, ist jetzt durch Wiesen und einige Moräste mit dem Lande verbunden. Aehnliches findet bei Marennes und auf Oleron Anwendung, und wenn wir diese Linie fortsetzen, treffen wir, wie schon bemerkt, auf gleiche Erscheinungen im Mittelmeere. Im Jahre 1248 schiffte sich Ludwig der Heilige in dem damals berühmten Hafen von Aigues Mortes ein, der jetzt eine Stunde vom Meere liegt. Gehen wir weiter nach Italien, so lassen sich von Rom und Neapel interessante

Beispiele aufzuführen. Hier steht besonders der berühmte Tempel des Serapis bei Pozzuoli, dessen drei Säulen in bedeutender Höhe einen breiten Streifen zeigen, der von Bohrmascheln angegriffen ist, ein unwiderprechliches Zeugnis von einer früheren Senkung bis zu dieser Tiefe, während er sich erst später wieder erhob. Gegenwärtig zeigt der von Wasser überfluthete Tempelgrund ein abermaliges Sinken des Bodens an und nicht fern davon, erzählt ein alter Mönch bei den Kapuzinern, daß er in seiner Jugend noch im Weingarten des Klosters Trauben gepflückt, wo jetzt an derselben Stelle sich lustig die Fischerboote schaukeln. Doch hier hängen die Bewegungen des Landes entschieden mit vulkanischen Erscheinungen zusammen, während sie im Adriatischen Meere rein hervortreten. — Zum Schluß erwähnen wir noch Neuholland, welches nach den Beobachtungen von Darwin auch in einer Region des Sinkens liegt. Dieser seltsame Welttheil, weit entfernt, ein neues junges Land zu sein, ist, nach der Ansicht der heutigen Naturwissenschaft, vielmehr mit seiner wunderlichen, fast aller Verwandtschaft entbehrenden Flora, mit seiner nicht minder abweichenden, in mannigfacher Beziehung lebhaft an längst vergangene Bildungsperioden der Erde erinnernden Thierwelt, ein absterbender Ozean, den die Abtheilungen allmählig begraben. Diese Bewegungen der Länder und Erdtheile sind nichts Wunderbares, wenn man bedenkt, welche eine dünne, früher so häufig durchbrochene Erdrinde die feurige Masse des Erdballs umspannt.

Am 18. Dezember ereignete sich in dem unweit von Wesel an der Lippe belegenen Dorfe Bucholtweim ein eben so seltener als eigen-thümlicher Vorfall, der ganz geeignet ist, von den Landleuten wohl beachtet zu werden. Es war nämlich auf dem Gehöfte eines Landwirts bei an der Straße liegende Hund, ob durch Zufall oder durch besondere Veranlassung, steht nicht fest, von derselben losgelassen und in den Schaffstall eingedrungen, wo er die ganze Herde, aus 86 Stück Schafen bestehend, erwürgte. Der Hund, welcher, wie alle Kettenhunde, sehr bössartig ist, hatte eine große Zahl der Schafe zerissen, während die anderen dadurch, daß sie sich instinktmäßig gegen ihren Feind waffneten und aus Angst Kopf und Hals stark zusammenbrängten, vollständig erschrickt waren.

lokales und Provinzielles.

Posen, den 28. Dezember. Wir können es uns nicht versagen, unsern Lesern den Inhalt einer Allerhöchsten Kabinets-Ordre mitzutheilen, welcher uns einen neuen Beweis der seltenen Herzensgüte und Milde, zugleich aber auch der Weisheit unseres Monarchen liefert. — Der Bauer S., ganz in der Nähe von Posen wohnhaft, wurde angeklagt, seine leibliche Mutter, eine 57jährige Wittve, welche bei ihm wohnt und ein Leibgebirge bezieht, dergestalt gemißhandelt zu haben, daß er sie aus dem Stalle hinaus in den Schnee gestößt, wo sie hinfiel und liegen blieb, bis ihn fremde Menschen zu Hilfe eilten. Schon früher soll S. seine Mutter gemißhandelt und an den Haaren aus dem Hause gezogen haben, in Folge dessen der sie untersuchende Arzt an ihrem Körper mehrere blaue und gelbe unterlaufene Flecke und Entzündungsgeschwülste fand und bezeugte, daß die alte Frau deshalb 8 bis 10 Tage krank und arbeitsunfähig sei. Es wurde demnach Seitens des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts in öffentlicher Verhandlung der Sache festgestellt und erkannt, daß in Erwägung, daß der Angeklagte die Anklage zwar bestritten, durch die Aussage der Wittve S. und ein anderes beides Zeugniß der Maria Weber jedoch für festgestellt zu erachten ist, daß bei einem zwischen dem Angeklagten und dessen Mutter vorgefallenen Schritte Ersterer Letztere aus dem Stalle herausgestoßen, weil diese die Frau des Angeklagten geschimpft habe, der Angeklagte der vorsäglichen Mißhandlung seiner leiblichen Mutter schuldig, dafür mit drei Monaten Gefängniß zu bestrafen und in die Kosten der Untersuchung zu verurtheilen. Gegen diesen Spruch appellirte S., indem er nachzuweisen versuchte, seine Mutter sei betrunken gewesen und habe seine Ghefrau geschimpft und zu schlagen gedroht, er habe sie deshalb zum Stalle hinausgeführt, wo sie sich auf die Schwelle gesetzt habe und von dort in den Schnee gefallen sei. Das hiesige königliche Appellations-Gericht erkannte demnach in öffentlicher Sitzung in Erwägung, daß die in der Appellation angeführten Thatsachen zur Widerlegung des Seitens des ersten Richters festgestellten Sachverhältnisses nicht geeignet seien, weil der Angeklagte zu einer Mißhandlung seiner Mutter durch deren Betragen niemals berechtigt gewesen, und weil das Fallen von der Schwelle, auf welcher die Mutter geessen, offenbar eine andere Thatsache ist: daß das Erkenntniß des ersten Richters zu bestätigen und auch die Kosten der zweiten Instanz dem Angeklagten aufzulegen. Wenn gleich derselbe nunmehr seine Mutter dazu vermochte, den Antrag auf seine Befreiung zurück zu nehmen, so war die Sache doch bereits zu weit gediehen, es waren gegen 30 Mthlr. Gerichtskosten aufgelaufen und die Gefängnißstrafe mußte abgebußt werden.

In dieser Noth wandte sich S. an des Königs Gnade und hatte die Freude, nicht vergeblich gebeten zu haben. Sr. Majestät befaß nämlich was folgt: „Ich will dem Wirth S. die wegen Mißhandlung seiner Mutter gegen ihn erkannte dreimonatliche Gefängnißstrafe unter dem Vorbehalte in Gnaden erlassen, daß dieselbe nachträglich an ihm vollstreckt werden soll, falls er sich eines ähnlichen Vergehens gegen seine Mutter abermals schuldig machen sollte.“ — Gewiß wird S. durch einen solchen Gnadenpruch mehr zur Reue und Besserung geführt, als durch die Vollstreckung oder durch den Erlaß der Strafe ohne jenen weisen Vorbehalt, der stets als eine Warnungstafel ihm vorzuschweben wird.

Posen, den 28. Dezember. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 6 Zoll.

? Jarocin, den 25. Dezember. Die von unserem Bürgermeisterr Sieman bereits im vorigen Jahre entworfene Straßen- und Feuer-Ordnung ist endlich von der Königl. Regierung bestätigt hier eingegangen und sofort dem Drucke übergeben worden. Jeder Haus-Eigentümer soll ein Exemplar derselben erhalten und sodann deren Einführung erfolgen. Außer diesen beiden Werken hat uns Hr. Sieman auch eine Straßenbeleuchtung verschafft; nur ihm haben wir zu danken, daß ohne Beihilfe aus Kommunalmitteln die hiesigen Schank- und Gastwirthe sich bereit erklärt haben, an ihren Häusern Laternen anzubringen, und hierdurch sowohl den Markt als die Straßen zu beleuchten.

Die hiesige evangelische Mutterkirche ist von ihren Pfarrkindern mit einem sehr werthvollen Weihnachtsgeschenke bedacht worden. Drei Glocken, welche sowohl in Bezug des Materials als der höchst sauberen Arbeit den Meister — Glockengießer Krieger in Breslau — ehren, mit einem Gesamtgewichte von 9½ Centnern, sind vorgestern hier angekommen und in den Glockenthurm der evangelischen Kirche eingehangen worden. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr riefen die har-

monischen Klänge derselben zum ersten Male die Pfarrkinder zur feierlichen Andacht zusammen. Herr Prediger Kühn hielt eine ergreifende Einweihungsrede worauf die Feier der Christnacht — die erste seit dem Bestehen des hiesigen evangelischen Kirchensystems — begann, und mit einigen von der Schuljugend aufgeführten Choral-Gesängen endete.

* Neustadt b. P., den 27. Dezember. In der vorigen Woche fand auf Veranlassung des hiesigen Magistrats bei sämmtlichen hiesigen Bäckern das Nachwiegen der Backwaren statt. Es hat sich dabei herausgestellt, daß das Gewicht der Gebäcke den jetzigen Getreidepreisen nicht entspricht. Es soll in Folge dessen hier eine Brottaxe, welche bereits vom hiesigen Magistrat bearbeitet wird, mit dem Beginn des kommenden Jahres eingeführt werden.

— i — Wollstein, den 25. Dezember. Am 21. d. M. begab sich die Einliegerin Koyerek aus Kielpin in Begleitung einer Nachbarin auf den Weg, um ihren Sohn in Karge zu besuchen. Nachdem sie sich kurze Zeit daselbst aufgehalten, trat sie den Rückweg an; ihre Begleiterin kehrte unterwegs in ein Dorf ein, sie aber setzte ihren Weg allein fort. Des andern Morgens wurde die 63 Jahr alte K. unweit des Dorfes Kielpin in einem Graben erfroren gefunden.

§ Birnbaum, den 26. Dezember. In der unweit von hier liegenden Glendmühle erkrankte der zwischen 8 und 9 Jahr alte Sohn des dort wohnenden Tischlers Küdert. Der Knabe hatte Vieh zur Tränke getrieben, war einer Wunde zu nahe gekommen und in das Wasser gefallen.

Jagdfreunden dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß in der Forst Choyvo, Auteil Kowilz, dieser Tage mit einem Schusse zwei Hirche getödtet wurden und einer schwer verwundet worden ist. Dieses edle Wild zeigt sich nämlich jetzt dort in Rudeln von 15 — 20 Stück.

a Wreschen, den 27. Dezember. Die Kinder der evangelischen Schule haben am heil. Weihnachtsabend 9 ihrer ärmeren Mitschüler theils mit Kleidungsstücken, theils mit Schreibmaterialien beschenkt. Auch hat der hiesige Magistrat und der Herr Pastor Hesse hieselbst mehrere arme Familien durch namhafte Geschenke erfreut.

○ Ostrowo, den 27. Dezember. Die vom Rechtsanwält Gembicki im vorigen Jahre gestiftete Privat-Spargesellschaft hat sich sehr bewährt; denn wenn im verflossenen Jahre nur 32 Personen sich dabei betheiligten und vom April bis Oktober, also innerhalb 6 Monaten 92 Thaler zusammen einlegten: so zählt dies Jahr der Verein 98 Sparer, die in gleichem Zeitraum bei wöchentlichen Einlagen von 2½ Sgr. bis ½ Thaler von ihrem Verdienst 321 Thaler zusammenbrachten. — Die Mitglieder, welche sicherlich diese Ersparnisse wohl nicht zurückgelegt hätten, erhielten jetzt, wo sie wenig oder gar keinen Verdienst haben, ihre Einlagen theils baar, theils in Holz, Kartoffeln und Erbsen zurück, wobei sie außer 1 Silbergrofchen an Zinsen pro Thaler auch noch den Vorthril haben, daß die vorgenannten Bedürfnisse in größeren Quantitäten, also bedeutend billiger, eingekauft werden. — Die ganze Einrichtung dieses Spar-Institutes ist höchst einfach. Ohne besondere Statuten oder sonstige verbrieft Grundlagen besteht das ganze Verfahren darin, daß derjenige, welcher eine Zurücklage während der Sommermonate von seinem Verdienste beabsichtigt, sich beim vorgenannten Dirigenten meldet und die Einlagen wöchentlich bei dem Kämmerer Sorgas gegen Quittungsvermerk in dem Buche des Sparers deponirt. Der Zutritt ist nur wirklich Armen aus der Klasse der Arbeiter und kleineren Handwerkern gestattet. — Das Minimum der wöchentlichen Einlagen sind 2½ Sgr.; das Maximum aber 15 Sgr. — Durch Wiederlichkeit oder sonst eigenes Verschulden verlieren säämige Sparer zum Theil ihre bereits gemachten Einlagen, bei dauernder Vernachlässigung kommen diese Anosana den übrigen Mitgliedern zu Gute.

Seit etwa 8 Tagen ist unsere neue Stadtuhr im Gange. Dieselbe ist ein von dem Hofuhrmacher Mollinger zu Berlin angefertigtes Werk und kostet 304 Thaler.

Musteruna Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta W. X. Pozn. enthielt in Nr. 287. einen Bericht über die Beschlüsse der am 1. d. M. in Wreschen abgehaltenen General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Schroda und Wreschen, dem wir nachträglich Folgendes entnehmen:

Zunächst wurde beschlossen, daß an die Stelle des Vorstehenden Herrn v. Potniszi aus Wreschen, der wegen Kränklichkeit aus der Direktion ausgeschieden war, vor dem 1. Juni 1854 kein anderer Vorsitzender gewählt werden sollte. Die Direktion wurde zugleich ermächtigt, aus ihrer Mitte einen interimistischen Vorsitzenden bis dahin zu ernennen.

Auf Grund der Oberpräsidial-Versüßung vom 1. Oktober d. J. ist der Schroda-Wreschener Verein in die Zahl der von der Regierung anerkannten und protegirten landwirthschaftlichen Vereine der Provinz aufgenommen worden. In Folge dessen wird derselbe von sämmtlichen Verfügungen des Landes-Defonomie-Collegiums regelmäßig in Kenntniß gesetzt, erhält seinen entsprechenden Antheil von den dergleichen Vereinen von der Regierung bewilligten Unterstützungen und genießt das Privilegium der Portofreiheit.

Die Kultur-Tabellen, welche dem Verein von dem Landes-Defonomie-Collegium in 6 Exemplaten zugeschiedt worden sind, wurden behufs ihrer Ausfüllung in folgender Art vertheilt: 2 Exemplare erhielt der Wreschener und zwei der Schrodaer Kreis; in dem ersteren wurden die Herren Lehning aus Sokolnitz und Benther aus Sedziewo, in dem letzteren die Herren v. Trappczyński auf Zaniemyśle und W. v. d. W. auf Katalice mit der Ausfüllung beauftragt. Auf der nächsten General-Versammlung, welche am 1. März k. J. stattfinden wird, sollen die ausgefüllten Tabellen zur allgemeinen Diskussion gestellt und den darüber gefaßten Beschlüssen gemäß berichtigt werden, worauf die beiden übrigen Exemplare von der General-Versammlung diesen Berichtigungen gemäß ausgefüllt und an das Landes-Defonomie-Collegium abgeschickt werden sollen.

Demnach wurde der Bericht über die eigenthümliche Bearbeitung von 4 Morgen Ackerfläche in Pierzchno zur künftigen Winterfaat vorgelesen. Wegen des zeitig eingetretenen Frostes war diese Bearbeitung weder in Pierzchno noch in Bagrowo vollendet worden. Es wurde als Norm angenommen, bei dieser Bearbeitung das gewöhnliche Pflügen eines Morgen zu 25 Sgr., das tiefe Pflügen mit dem unterirbischen Pfluge ebenfalls zu 25 Sgr., das Querpflügen zu 7½ Sgr., das Eggen zu 3 Sgr., das Eggen mit dem sogenannten Krimmer zu 5 Sgr. zu rechnen. Jedes Mitglied, das mit der Beaufsichtigung dieser Bearbeitung beauftragt ist, kann dieselbe so oft, als es ihm nöthig

erscheint, wiederholen, jedoch werden ihm die Kosten einer jeden einzelnen Bearbeitung angerechnet werden.

Herr v. Breański verlas im Namen der Behufs der Einrichtung einer bäuerlichen Musterwirthschaft im Wreschener Kreise gewählten Kommission den Bericht über die in dieser Hinsicht entwickelte Thätigkeit. Die Kommission hatte zu diesem Zwecke die Wirthschaft des Bauern Kaim. Mielencki in Biata Piactkowo gewählt, deren guter Zustand bei dem Charakter und der Ordnungsliebe ihres Besitzers die Bürgschaft bietet, daß das Unternehmen gelingen könne. Diese Wirthschaft umfaßt eine Ackerfläche von 60 Morgen, größten Theils guten Mittelboden. Ueber den vorgelesenen Plan zu dieser Musterwirthschaft entspann sich eine lebhaft Debatte, in Folge deren nachstehende Beschlüsse gefaßt wurden: 1) Der Verein verpflichtet sich, zwei bäuerliche Musterwirthschaften, und zwar die eine im Wreschener, die andere im Schrodaer Kreise einzurichten, von denen jede drei aufeinander folgende Jahre hindurch jährlich 75 Mthlr. erhalten soll; 2) der betreffende bäuerliche Wirth dagegen übernimmt die Verpflichtung, während dieser Zeit alle Aufträge und Anordnungen der betreffenden Kommission des Vereins genau auszuführen; 3) soll von der Kommission auf den beiden Musterwirthschaften eingeführt werden: a) der Fruchtwechsel, b) eine gute regelmäßige Düngung, c) eine gehörige und systematische Austrocknung des Bodens. In Betreff der Durchführung dieser allgemeinen Grundsätze ließ die General-Versammlung der Kommission freie Hand. Im Schrodaer Kreise wurde der Aderwirth Ignaz Kubiak in Pierzchno zum Musterwirth gewählt. Derselbe besitzt nur die Hälfte einer gewöhnlichen bäuerlichen Wirthschaft, nämlich 30 Morgen, größten theils starken Boden, jedoch keine Wiesen.

Die Kommission beschloß, diese Wirthschaft in der Art einzurichten, daß drei Kühe als Zugvieh gehalten werden sollen.

Herr Benther aus Sedziewojo übernahm es, eine schriftliche Anbearbeitung des Planes zur Einrichtung einer bäuerlichen Musterwirthschaft zur nächsten General-Versammlung zu liefern.

(Schluß folgt.)

Handels-Berichte.

Berlin, den 27. Dezember. Weizen loco 85 a 94 Rt. Roggen loco 70 a 73 Rt., 84 Pfd. von der Bahn 72 Rt. incl. Gewicht verl. 81 Pfd. 10 Loth im Kanal 68 Rt., p. 82 Pfd. verk., p. Dez. 70½—70 Rt. verk., p. Frühjahr 73—72 Rt. verk. Gerste, große 51 a 54 Rt., kleine 46 a 49 Rt. Hafer 33 a 36 Rt. Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. 36—35 Rt. Erbsen 68 a 76 Rt. Wintererbsen 88—86 Rt., Wintererbsen 87—85 Rt. Rübel loco und p. Dez. 12½ Rt. Br., 12½ Rt. Ob., p. Dez.-Jan. 12½ Rt. Br., 12½ Rt. Ob., p. Jan.-Febr. und Febr.-März 12½ Rt. Br., 12½ Rt. Ob., p. März-April und April-Mai 12½ Rt. bez., Br. und Geld. Leinöl loco 12½ Rt., Lieferung p. Frühjahr 12½ Rt. Spiritus loco ohne Faß 34—33½ a 34 Rt. bez., p. Dez. 33½ a 34 Rt. bez. u. Ob., 34½ Rt. Br., p. Dez.-Jan. do., p. Jan.-Febr. 34½ a 34½—34½ Rt. geh. und Ob., 34½ Rt. Br., p. Febr.-März 35 a 35½ Rt. bez., 35½ Rt. Br., 35 Rt. Ob., p. März-April 36 Rt. Br. und Ob., p. Frühjahr 36 a 36½ Rt. bez., Br. und Geld. Weizen ruhig. Roggen anfänglich höher bezahlt, schließlich ruhig. Rübel ohne besondere Aenderung. Spiritus im Allgemeinen fester Markt.

Stettin, den 27. Dezember. Kalte Luft, harter Nebel. Weizen höher gehalten, ohne Umwag. Roggen fester aber ohne Handel, 82 Pfd. p. Frühjahr 71 Rt. Br. u. Geld. Gerste, 74—75 Pfd. p. Frühjahr 52½ Rt. Ob. Rübel gefragt, p. Dezember u. Dezember-Jan. 12½ Rt. Ob., p. Jan.-Febr. 12½ Rt. bez. u. Ob., 12½ Rt. Br., p. Febr.-März 12½ Rt. Ob., p. April-Mai 12½ Rt. Br., p. Aug.-Sept. 12 Rt. bez. Spiritus fest, loco ohne Faß 10½ % bez., p. Dez. 10½ % Geld, p. Frühjahr 10½ % Geld, 10½ % Br.

Verantw. Redakteur: G. G. S. Viole in Posen.

Angelkommene Fremde.

Vom 28. Dezember.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutbesitzer v. Arndt aus Dobieszewice, v. Wasmanski aus Lubrze, v. Karczewski aus Czarnoski, v. Karczewski aus Wyszarow, v. Stankiewicz aus Stawiany, v. Chlapowski aus Garzyn und Frau Gutob. v. Wamanski aus Thorn; Musikal. Instrumentenmacher Niedzwiecki aus Ostrowo; Ober-Abtheilungs-Wächter v. Kuranowski aus Bromberg; Kaufmann Simon aus Berlin; Gen.-Bevollm. v. Breański und prakt. Arzt Dr. Jztem aus Mikoskaw.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutbesitzer v. Laczanowski aus Chorny, von Laczanowski aus Szymbkwo, von Sokolnicki und Frau Gutob. v. Suchorzewski aus Wylombr; Frau Kreisrichter v. Grabowska aus Schroda; Ober-Land-Verwalt. Rath Mollard aus Göra; die Güter-Agenten Gottliebson aus Stettin und Löffler aus Odrzyelo.

SCHWARZER ADLER. Rector Mabbow aus Gräg; Wirthschafts-Inspektor Polle aus Nolasow; die Gutbesitzer Reek aus Gr. Domaskaw, Heideroth jun. aus Plawce und v. Wjeski aus Jablkowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutob. Baron v. Knorr aus Guttow; Studiofus Dyis aus Berlin und Kaufmann Laffer aus Stargard.

BAZAR. Parululier Graf Miaczynski aus Pawkowo; die Gutbesitzer Graf Mycielki aus Dembno, v. Przykanowski aus Biakczyn, v. Miaczynski aus Bythin und Subernal-Sekretair von Miaczynski aus Warschau.

HOTEL DU NORD. Wirthsch.-Inspektor Gedinger aus Brody.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Weismann aus Frankfurt a./M. und Broth Malanowski aus Drosenik.

EICHBORN'S HOTEL. Wirthsch.-Inspektor Wolf aus Kefno; Gastwirth Drossner aus Lubasz; Sattlermeister Lindenstädt aus Zirke; die Kaufleute Nehab aus Wisa, Raz aus Wogrowitz, Olasz aus Gräg, Jofesch aus Plefchen, Haase aus Zerlow und Landsberg aus Santomyel.

EICHENER BORN. Kärbermeister Schreier aus Santomyel.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Levy aus Slogan und Goldschmidt aus Kosten.

PRIVAT-LOGIS. Handl.-Reisender Groß aus Berlin, l. Bronkestr. Nr. 8.; Student Wendland aus Berlin, l. Gartenstr. Nr. 285.; Student v. Pefzycki aus Berlin, l. Zagrze Nr. 113.; Ordens-Geistlicher Wyblewski aus Neustadt in P./Pr.; l. Wallstraße Nr. 36.; Kreis-Richter Havesstein aus Meseritz, l. Königstr. Nr. 16.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Hr. R. Preuß. Sec.-Lient. im Garde-Reserve-Regt. Haffo v. Zieten, Hr. R. Landes-Defonomie-Rath Dr. A. v. Lengere und Frau C. Schmidt in Berlin, Fränk. B. Schwarz zu Potsdam, Hr. Kaufmann Niegisch in Slogan; Hr. Kanzlei-Rath Krause in Dppeln, Hr. Regierungscr.-Lienten. Schmidt in Liegnitz, Hr. Buchsenmacher Thielisch in Woblan, Hr. Kunstgärtner Hellmich in Wreslau, Frau Hauptm. v. Zepelin geb. Katenbach in Ratibor, Frau Polizeiseeret. Schwarzpork geb. Friebe in Schweidnitz, vervo. Frau Regier.-Mäthin Wredow geb. Weizer in Wreslau, verehel. gewes. Frau Ober-Förster Frieze geb. Weber in Prookan, Fr. P. v. Füstenmühl in Paffshau, Fr. M. Materna in Henniagsdorf, Comtesse H. v. Pofadowska in Liegnitz, eine Tochter des Hrn. Ritterguts-Besitzer Köpke in Stöschwitz, des Kreisger.-Secr. Schneider in Oslan, der vervo. Frau Nebant Schenk in Slogan und des G. Holz in Wolbesow bei Anclam.

Stadt-Theater zu Posen.
 Donnerstag den 29. Dezember. Erste Vorstellung im 5. Abonnement. Zum Erstmal: **Das Haus des Barneveldt.** Trauerspiel in fünf Aufzügen von J. Dingelstedt.

Freitag den 30. Dezember. Abonnement suspendu. Auf allgemeines Verlangen: **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Einladung zum Abonnement auf die Berliner

Gerichts-Zeitung.

Dieselbe hat es sich zur Aufgabe gestellt, im gehaltenen Ernst die Verhandlungen der Civil- und Kriminalgerichtshöfe Berlin's, sowie der wichtigen des In- und Auslandes zur Kenntniz des Publikums zu bringen. Ihr Ton ist ein besonnener, freimüthiger, ihr Styl ein volksthümlicher, ihre Haltung eine entschiedene, aber ruhige, ihr Urtheil ein sachkundiges, durchaus unabhängiges und unparteiisches. Ihre Polizei-Chronik, ausgebeuteter, als sie jede andere Zeitung bringt, giebt über jedes wichtige Ereigniz in Berlin Nachricht. Die durch sie veröffentlichten Civilprozesse sind belehrend für Gerichte aller Art, ihre Correspondenzen und ihre Feuilleton sind reichhaltig und interessant und wollen wir von der großen Zahl nur folgende wichtige Kriminalfälle hier aufzählen, die sie in den drei letztverfloffenen Monaten veröffentlicht hat:

Der Mörder Miancourt; der Raubmörder Holland und Genossen; die Kindesmörderinnen Wegener und Selbitz; der Königsmörder Seveloge; der Gattenmörder Ziehe; der besessene Mörder Verbiqnier; Prozeß gegen v. Nappart wegen Hochverraths; der an dem Amtmann Haberland verübte Raubmord; Komplot gegen das Leben Napoleons III.; Prozeß gegen den Betriebs-Direktor Hahn; desgl. gegen den Schneider Tieg; desgl. gegen die Mördersfamilie bei Schneidemühl; der Giftmischer Hartung, seine Gefangenhaft und Hinrichtung; die Mörderinnen Glahn und Unger; Frau Ausdommet; der Mord der Bankier Moreau'schen Familie; der an dem Gymnasialten Krackrügg verübte Raubmord; der Vatermörder Specht; der Pfeffersche Prozeß; Mord des Generals Neuilly; Mord eines Knaben zu Wien durch seine Mutter u. s. w.

Ihre Gediegenheit, Sachkenntnis und anerkannte Unparteilichkeit haben ihr einen so zahlreichen Leserkreis erworben, daß die Unterzeichneten sich dadurch ermutigt fühlten, dieselbe von Neujahr 1851 ab, um schnellere und ausführlichere Berichte bringen zu können, wöchentlich nicht zwei Mal, wie bisher, sondern drei Mal und zwar am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Morgen erscheinen zu lassen. Preis vierteljährlich für Berlin und Auswärtige 22 Sgr. 6 Pf. incl. Porto.

Alle löblichen Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an.

C. G. Brandis Verlag.

(Albert Falkenberg & Comp.)

Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung: Sparwaldsbrücke Nr. 1.

Bekanntmachung.

Durch die Verletzung der Kreis-Wundärzte Krißsch und Lauer in den Regierungs-Bezirk Bromberg, sind die Kreis-Chirurgenstellen des Bromberg und Schildberger Kreises erledigt worden. Diejenigen Herren Wundärzte I. Klasse, welche sich um eine dieser Stellen bewerben wollen, werden demnach hierdurch aufgefordert, sich bei uns bis zum 15. Februar k. J. zu melden, und ihren Gesuchen ihre Approbationen, Qualifikations-Dokumente und die Zeugnisse über ihr bisheriges sittliches und politisches Verhalten inschriftlich oder in beglaubter Abschrift mit der Anzeige beizufügen, ob und inwieweit sie der Polnischen Sprache mächtig sind. Posen, den 21. Dezember 1853.

Königliche Regierung. Abtheil. des Inneren.

Proclama.

Aus der Urkunde:
 de feria sexta post festum sanctorum Viti et Modesti Martyrum proxim. 1765, verschuldete die jüdische Corporation zu Erin dem Woywoden Joseph v. Radzimirski in Erbrechnung 5000 Floren Polnisch; dieser cedirte diese Forderung mittelst notarieller Cession vom 24. September 1815 seinem Sohne Peter v. Radzimirski und cedirte dieser solche mittelst notarieller Cession vom 21. November 1825 an Bartholomäus v. Lutowski in Uszjz, dieser aber cedirte die qu. Forderung wieder mittelst gerichtlicher Cession vom 9. September 1829 an die verehelichte Bürgermeißter Friederike v. Wyszwicka geb. Monin. Obige Urkunde nebst sämtlichen Cessionen ist angeblich verloren gegangen, und werden alle diejenigen, welche an die Post der 5000 Floren Polnisch und die darüber ausgestellte Urkunde nebst Cessionen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche in dem auf den 1. Februar 1854 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreis-Richter Orlach an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und die Urkunde nebst den Cessionen amortisirt werden wird. Schubin, den 9. September 1853.

Königl. Kreis-Gericht, Erste Abtheilung.

Preussische Renten - Versicherungs - Anstalt.

Mit dem Ablaufe des Jahres 1853 sind die den Renten-Verschreibungen für die Jahres-Gesellschaft 1843 beigegebenen Coupons absorhirt, und es sollen nunmehr in Gemäßheit des §. 27. der Statuten neue Coupons und zwar für die nächsten zehn Jahre pro 1854/63 ausgegeben werden.
 Die Inhaber von Renten-Verschreibungen der Jahres-Gesellschaft 1843 fordern wir deshalb auf, ihre Renten-Verschreibungen bei den betreffenden Haupt- oder Spezial-Agenten der Anstalt oder bei unserer Haupt-Kasse in Berlin (Mohrenstraße Nr. 59.) gegen Empfangs-Bescheinigung einzureichen und demnach innerhalb dreier Monate mit den neuen Coupons, gegen Zurücklieferung der mit Quittung zu versehenen Bescheinigung, wieder in Empfang zu nehmen.
 Sollte die Zustellung der neuen Coupons durch die betreffenden Agenten binnen 3 Monaten, von der Einlieferung der Renten-Verschreibungen an gerechnet, nicht erfolgen, so liegt es den Interessenten ob, hiervon binnen 4 Wochen der unterzeichneten Direktion Anzeige zu machen, widrigenfalls die Interessenten sich etwa entstehende Nachteile und Verzögerungen selbst zuzuschreiben haben.
 Zugleich fordern wir die Interessenten auf, ihre Renten-Verschreibungen zeitig bei den Agenten einzureichen, da vom 1. Juni k. J. ab alle zu diesem Zweck noch einzureichenden Renten-Verschreibungen nur noch unmittelbar an die Direktion, und zwar auf Kosten der Interessenten, eingesandt werden können.
 Berlin, den 7. November 1853.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Im Auftrage
 die Haupt-Agentur zu Posen:
M. Kantorowicz Nachfolger, große Gerberstraße Nr. 17.

Ludwig Dobberstein, ältester Sohn der verm. Frau Gutsbesizerin Dobberstein auf Chodzielec, Schwoyer Kreises, ein Knabe von 10½ Jahren, kräftig und nie krank gewesen, hatte am 14. October c. das Unglück, sich im Knöchelgelenke des rechten Fußes durch einen Fehltritt eine Verstauchung zuzuziehen, die als solche erst am dritten Tage durch ein Geschwulst und große Schmerzen sich dokumentirte. Der meiner Anstalt vorstehende Arzt Herr Dr. Vorchardt verordnete Wasserumschläge, die aber der hiesige Kreis-Physikus Herr Dr. Junker in gütiger Vertretung des Herrn Dr. Vorchardt, welcher auf längere Zeit verreist war, abstellen zu müssen glaubte, da die zunehmende Entzündung und Geschwulst das Vorhandensein der Knochenrose darthat. Erst Blutegel und verteilende Kräuter-Umschläge wurden vergebens, dann zusammenziehende Gräuumschläge wurden mit Erfolg angeordnet. Die von Herrn Dr. Junker angerathenen Operationen erfolgten an 2 für erforderlich gefundenen Stellen vom Chirurgo Herrn Küdtke hier selbst unter Leitung des inzwischen von seiner Reise zurückgekehrten Herrn Dr. Vorchardt. Jetzt erst stellte sich das Gräßliche heraus, daß die Knochenhaut des unteren Schienbeins gar nicht mehr vorhanden, die Fleischtheile aber von der starken Eiterung ganz unterkittigt waren. Trotz der einrichtsvollsten ärztlichen Behandlung nach medizinischen Prinzipien wurde der Knochen des unteren Schienbeins schwarz und dokumentirte den Brand, so daß schon von einer Amputation des Beines oberhalb des Knies nach der medizinischen Kunst und Regel ernstlich die Rede war, nur um das Leben des Patienten zu erhalten.

Nachdem nun die medizinische Wissenschaft bis zur Erschöpfung ganz fruchtlos angewendet war, da erst machte der Chirurgus Herr Küdtke den Vorschlag, die Wasserkur in Anwendung zu bringen. Mit dieser Kurmethode wurde am 10. d. M. von Herrn Dr. Vorchardt begonnen und jetzt schon ist der Zustand des Patienten Freude und Hoffnung erregend.
 Im Interesse der ähnlich leidenden Menschheit glaube ich den Fortschritt dieser Sache ganz der Wahrheit gemäß veröffentlicht zu müssen. Diejenigen Herren Aerzte aber, welche im wahren Interesse der leidenden Mitmenschen von dem ferneren Erfolge der Wasserkur in diesem merkwürdigen Falle sich eine Ueberzeugung verschaffen wollen, lade ich hierzu höflichst ein.
Klahr,
 pens. Postsekretair, als Besitzer der Kaltwasserheil-Anstalt in Gr. Wilczak bei Bromberg.

Landwirthschaftliche Lehr-Anstalt in Lükschena bei Leipzig.

Am 5. Januar beginnt in dem mit dem Freiherrlich von Speß-Sternburg'schen Rittergute Lükschena bei Leipzig verbundenen landwirthschaftlichen Institute ein dreimonatlicher landwirthschaftlicher Kursus, wo Acker- und Viehsbau, Viehzucht, Drainage, Branerei, Brennerei, Zuckerraffination vom Direktor Brunß; Agricultur-Chemie von Dr. Kerndt; Thierheilkunde von Thierarzt Prietsch; landwirthschaftliche Botanik von Professor Petermann; Feldmessen und landwirthschaftliche Baukunde von Architekt Schröder vorgetragen wird. Außer täglich 4 Stunden theoretischen Unterricht, wird die übrige Zeit der praktischen Landwirthschaft gewidmet.
 Lehrhonorar monatlich 10 Rthlr.; für Wohnung, Aufwartung und vollständige Beköstigung an des Direktors Tische monatlich 12 Rthlr.
 Anmeldungen nimmt der Direktor Brunß in Lükschena entgegen.

Whitstabler Austern, Astrachanischer Caviar im Hôtel du Nord,
 Wilhelmstraße 3.

Wir empfangen heute einen Transport grauen, großkörnigen, wenig gesalzeneu **Astrachanischen Caviar.**
W. F. Meyer & Comp.
 Wilhelmstraße Nr. 2.

Ein junger Mann rechtlicher Eltern kann sich als Lehrling melden in der Destillation von **J. Zäschin,** Markt Nr. 7.

Für Herren!
Ballaunzüge u. Duffelpaletots
 neuester Façon empfiehlt billigst
Jacob Kantorowicz,
 Wilhelmstraße 7. 1. Etage, neben der Post.

Neue Zusendungen der modernsten und geschmackvollsten **Silberblumen, Goldähren, Coiffures** und **Federn** haben erhalten und empfehlen zu auffallend billigen Preisen.
Geschwister Rosenthal,
 Markt Nr. 82. über der Kaufmann Binder'schen Handlung.

Feinwillige Böcke stehen zum Verkauf in **Klein Sokolniki** bei Samter.

Ein Wirthschaftsbeamter, evangelisch, mit guten Attesten versehen, aus anständiger Familie, der Polnischen und Deutschen Sprache mächtig, in der landwirthschaftlichen Buchhaltung bewandert, unverheirathet, findet ein passendes Unterkommen, wo erfährt man in der Expedition der Posener Zeitung.

Nr. Gerberstraße Nr. 2. ist eine möblirte Stube zu vermieten.

„Hôtel du Nord“
 Wilhelmstraße Nr. 3.
 Table d'hôte 1½ Uhr. à Couvert 15 Sgr. Abonnement 10 Rthlr.
 Weine von den besten Jahrgängen werden verabreicht.
J. N. Pietrowski.
CAFÉ BELLEVUE.
 Heute Mittwoch Harfen-Concert.

Heute Mittwoch Harfen-Concert bei **Busse von Lobisch.**

COURS-BERICHT.

Berlin, den 27. December 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	100½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	100½
dito von 1852	4½	—	100½
dito von 1853	4	99	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	91
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	140	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	100½
dito	3½	90½	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	97½	—
Ostpreussische	3½	—	94
Pommersche	3½	—	97
Posensche	4	—	103½
dito neue	3½	—	96½
Schlesische	3½	—	97
Westpreussische	3½	—	94
Posensche Rentenbriefe	4	—	97
Pr. Bank-Anth.	4	—	113½
Cassen-Verelns-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	109½

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	109
dito	4½	—	94
dito 1-5 (Stgl.)	4	—	92½
dito P. Schatz obl.	4	85½	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	93½	—
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl. L.	—	—	96½
dito A. 300 fl.	5	—	22½
dito B. 200 fl.	—	—	36
Kurbessische 40 Rthlr.	—	—	22½
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker St.-Anleihe	44	—	—

Donnerstag den 29. Dezember
Musikalische Abend-Unterhaltung
 durch die Familie Lobisch, wozu ergebenst einlabet
 Restaurateur Pielskowskij.
 Bergstraße Nr. 14.

Donnerstag d. 29. Dezbr. **Esbeine,** wozu ergebenst einlabet J. Raspe, Klosterstraße Nr. 17.

**Bekanntmachung.
 50 Thaler Belohnung.**

Dem hiesigen Einwohner Carl Liebsch sind in der Zeit vom 19. bis 23. d. M. 2886 Rthlr. mittelst Nachschlüssels aus einem in seiner verschlossenen Stube befindlichen verschlossenen Koffer entwendet worden. Das Geld bestand:

- I. aus Staatsschuldscheinen, und zwar:
 - a) Litt. F. Nr. 63,360 über 100 Rthlr.
 - b) „ „ „ 63,361 „ 100 „
 - c) „ „ „ 63,362 „ 100 „
 - d) „ „ „ 63,363 „ 100 „
 - e) „ „ „ 63,364 „ 100 „
 - f) „ C. „ 3,290 „ 400 „
 - g) „ B. „ 9,323 „ 500 „
 - h) „ G. „ 9,870 „ 50 „
 mit je zwei Coupons;
- II. in Gold:
 - a) 90 Preussische doppelte Friedrichsd'or (doppelte und einfache) und
 - b) 30 doppelte Louisd'or (doppelte u. einfache).
- III. in Courant:
 - 76 Rthlr. in ½tel.

Das ad I. und II. hat sich außerdem in einem blechernen Kästchen von 8 Zoll Länge, 6 Zoll Breite und 3 Zoll Höhe und das Courant in einem leinwandnen Beutel (Schrotbeutel) befunden. Die Staatsschuldscheine lagen in einem Futteral von marmorbraunem Papiere in einem blechernen Kästchen. Dieses, so wie das Futteral und der Beutel sind mit entwendet worden. Das Kästchen war mit einem gelben messingenen Schlosse mit Druckfeder verschlossen. Derjenige, welcher den Dieb ermittelt und dem zc. Liebsch zu dem entwendeten baaren Gelde wieder verhilft, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf der entwendeten Staatsschuldscheine wird hiermit gleichzeitig gewarnt.

Neustadt b. P., den 24. December 1853.

Die Polizei-Verwaltung.

Bänisch, Bürgermeister.

Posener Markt-Bericht vom 28. December.

	Von		Bis		
	Rthlr.	Sgr. Pf.	Rthlr.	Sgr. Pf.	
Weizen, d. Schll. z. 16 Miz	2	29	—	3	10
Roggen	2	13	6	2	17
Gerste	1	27	9	2	6
Hafer	1	5	—	1	10
Buchweizen	1	14	6	1	18
Erbsen	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	22	6	—	25
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	7	—	—	—	8
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	2	5	—	2	10

Marktpreis für Spiritus vom 28. December. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80½ Tralles 27½ — 28½ Rthlr.

Eisenbahn-Aktion.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastricht	4	—	66
Bergisch-Märkische	4	—	75
Berlin-Anhaltische	4	—	122
dito Prior.	4	—	98½
Berlin-Hamburger	4	—	105½
dito Prior.	4½	—	102½
Berlin-Potsdam Magdeburger	4	—	95
dito Prior. A. B.	4	—	98
dito Prior. L. C.	4½	—	100
dito Prior. L. D.	4½	—	100
Berlin-Stettiner	4	—	136
dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	116
Cöln-Mindener	3½	—	119½
dito Prior.	4½	—	104
dito II. Em.	5	—	101½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	84½
Kiel-Altonauer	—	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	195
dito Wittenberger	4	—	36½
dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	96½
dito Prior.	4	—	98
dito Prior. III. Ser.	4½	—	98
dito Prior. IV. Ser.	4½	—	98
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	46
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	207½
dito Litt. B.	3½	—	177½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	78
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	88½
Stargard-Posener	3½	—	90½
Thüringer	4	—	107½
dito Prior.	4½	—	104½
Wilhelms-Bahn	4	—	199

Die Fonds- und Aktien-Course waren im Allgemeinen ohne wesentliche Veränderung und das Geschäft beschränkte sich nur auf einige Artikel, in denen Mehreres umging. Von Wechselln stellten sich Amsterdam in kurzer, Hamburg in beiden Sichten, so wie London höher, dagegen Paris, Wien und Petersburg niedriger.